

Zusammenarbeit mit Eltern während der COVID-19 Pandemie

Die Relevanz pädagogischer Orientierungen und der sozialen Komposition der Kindergärten für den Familienbezug im Distanzmodus

Katrin Hasengruber

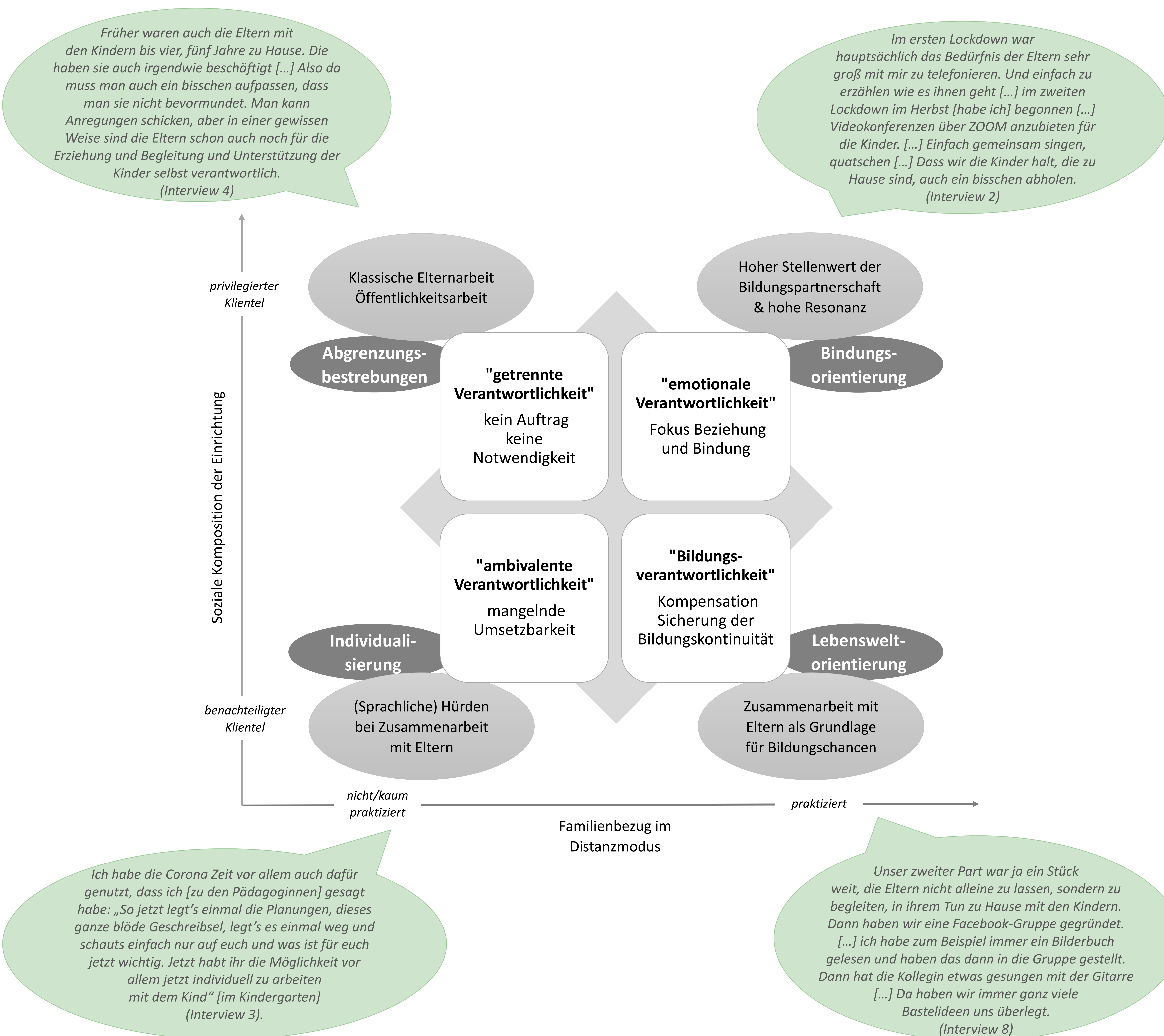
AUSGANGSPUNKT

Ein positiver Einfluss Frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) auf die Entwicklung von Kindern wird einerseits durch die Kompetenzförderung aller Kinder, andererseits insbesondere durch die kompensatorische Förderung von Kindern mit bildungsbenachteiligendem Familiengrund erwartet (Council of the European Union, 2019). Von einer förderlichen Wirkung des Besuchs einer FBBE-Einrichtung ist jedoch nur unter entsprechenden Rahmenbedingungen – unter hoher pädagogischer Qualität – auszugehen (Hartel, Hollerer, Smidt, Walter-Laager & Stoll, 2019). Die Zusammenarbeit zwischen FBBE-Einrichtungen und Eltern bzw. anderen zentralen Bezugspersonen des Kindes gilt als Qualitätsmerkmal und als ein zentrales Prinzip für die Gestaltung elementarer Bildungsprozesse.

Während der COVID-19-Pandemie war ein Präsenzbetrieb in FBBE-Einrichtungen phasenweise nicht bzw. nicht für alle Kinder möglich. Ein Teil der Kindergärten setzte die Zusammenarbeit mit Eltern jener Kinder, die den Kindergarten nicht besuchen konnten, im Distanzmodus fort.

Eine TYPOLOGIE der Charakteristika von Einrichtungen mit versus ohne Distanzangebot

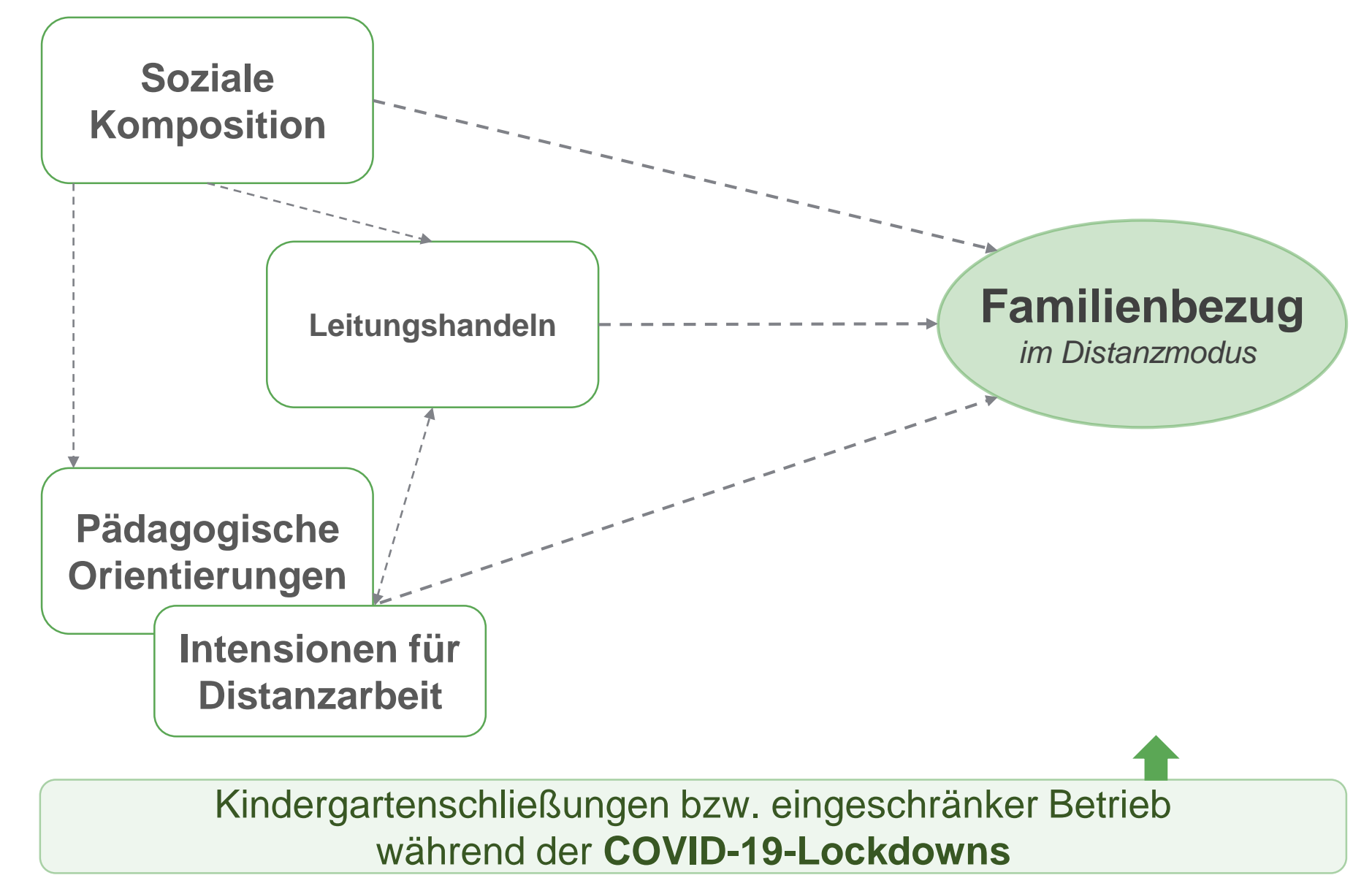
Die Analyse zeigt, dass insbesondere die Verschränkung der sozialen Komposition – als Strukturmerkmal – mit einstellungsbezogenen und intentionalen Aspekten Erklärungspotential für Modi und Intensität der Zusammenarbeit mit Eltern im Distanzmodus haben. Zudem kristallisierte sich die Elternzusammenarbeit vor der Pandemie als wichtig für die Charakterisierung der Typen heraus.



FORSCHUNGSFRAGEN

(Wie) wurde der Familienbezug während der Pandemie im Distanzmodus gestaltet?

Inwiefern zeigen sich Unterschiede nach sozialer Komposition der Einrichtungen und nach pädagogischen Orientierungen?



METHODISCHER ZUGANG

- Acht semi-strukturierte Interviews mit Einrichtungsleitungen in Oberösterreich im Februar 2021
- Vier Kindergärten mit einer (eher) sozial privilegierten und vier Einrichtungen mit einer sozial benachteiligt bzw. heterogen sozial-räumlichen Verortung
- Leitfaden fokussierte die Situation vor und jene während der Pandemie
- Mehrstufige Auswertung: inhaltlich strukturierende u. zusammenfassende qualitative Inhaltsanalyse u. empirisch begründete Typenbildung

AUSGEWÄHLTE REFERENZEN

Bollig, S. & Betz, T. (2016). Ungleichheiten in früher Kindheit. Was trägt die öffentliche Kindertagesbetreuung zu deren Abbau oder Verstärkung bei. *Sozialalmanach*, 331–344. Verfügbar unter: https://www.researchgate.net/publication/313477946_Ungleichheiten_in_fruher_Kindheit_Was_tragt_die_oeffentliche_Kindertagesbetreuung_zu_deren_Abbau_oder_Verstetigung_bei

Council of the European Union. (2019). *Council recommendation of 22 May 2019 on High-Quality Early Childhood Education and Care Systems*. Verfügbar unter: [https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/PDF/?uri=CELEX:32019H0605\(01\)](https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/PDF/?uri=CELEX:32019H0605(01))

Hartel, B., Hollerer, L., Smidt, W., Walter-Laager, C. & Stoll, M. (2019). *Elementarpädagogik in Österreich. Voraussetzungen und Wirkungen elementarer Bildung*. doi:10.17888/nbb2018-2-5

FAZIT

Als förderlich für die Fortsetzung der Zusammenarbeit mit Eltern im Distanzmodus hat sich bei benachteiligter Klientel ein hoher Stellenwert der Zusammenarbeit mit Eltern, eine Lebensweltorientierung und das Ziel, Bildungskontinuität zu gewährleisten, herauskristallisiert.

Bei Einrichtungen mit tendenziell privilegierter Klientel, die den Familienbezug im Distanzmodus umsetzten, war eine Bindungsorientierung rekonstruierbar.

Einrichtungen, die den Familienbezug nur auf jene bezogen, die vor Ort waren, charakterisieren sich einerseits durch ein individualisiertes und an Selbstbildung der Kinder orientiertes Bildungsverständnis (benachteiligter Klientel), andererseits durch Abgrenzungsbestrebungen und die Einschätzung, dass eine Fortsetzung der Zusammenarbeit mit Eltern im Distanzmodus nicht notwendig ist (privilegierter Klientel).

Die Weiterentwicklung pädagogischer Qualität – die sich auch in der Zusammenarbeit mit Eltern widerspiegelt – und das Ziel, dass Kinder aus sozial benachteiligten Kontexten zumindest ebenso vom Kindergartenbesuch profitieren, wie jene aus privilegierten Verhältnissen, wird vermutlich nur gelingen, wenn sowohl strukturelle Rahmenbedingungen verbessert als auch pädagogische Orientierungen aus Ungleichheitstheoretischer Perspektive wahrgenommen werden.

